Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis im Juli ℳ 1.60 einschl. Trägerlohn, Einz.-Nr. 10 Goldpfge., Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 35 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden"

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Nr. 159 | Gegründet 1826. | Mittwoch den 9. Juli 1924 | Fernsprecher Nr. 29. | 98. Jahrgang

Tagesspiegel

Vor dem Reichsgericht begann die Revisionsverhandlung im Zeignerprozeß.

In Dessau ist der neugewählte Landtag von Anhalt zusammengetreten. Die bisherige Linksregierung ist noch nicht zurückgetreten.

Als württembergischer Gesandter in Berlin soll nach der Voss. Ztg. der frühere Ministerialrat Boßler, jetzt Abteilungsdirektor beim Finanzamt Stuttgart, in Aussicht genommen sein.

In Groß-Hamburg wurden sämtliche Bauarbeiter entlassen. Sie hatten versucht, durch Teilstreiks und Arbeitssperre eine 15prozentige Lohnerhöhung zu erzwingen.

Bei der 81. Abstimmung der demokratischen Parteiversammlung in Neuyork erhielt Mac Adoo 433, Smith 365 Stimmen.

Bei der 87. Abstimmung der demokratischen Parteiversammlung in Newyork über die Kandidatenaufstellung fielen auf Mac Adoo nur noch 353 Stimmen.

Die Pariser Oppositionsblätter schreiben zu dem unerwarteten Besuch Macdonalds in Paris, der englische Erstminister habe begriffen, daß er nicht nur seinen Kollegen Herriot, sondern auch den Verband zu retten habe.

Mac Donald ist auf Vorschlag Herriots nach Paris abgereist, um in Aussprache mit ihm die „Mißverständnisse" über die englische Einladung zur Londoner Konferenz zu beheben.

Haussuchung bei Volksvertretern

Die neue rote Gefahr

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Haussuchungen im Deutschen Reichstag und preußischen Landtag haben nicht jenen hohen Wellenschlag öffentlicher Erregung hervorgerufen, den sich die Kommunisten vielleicht erhofft hatten. Auch ohne Kenntnis der ziemlich verwickelten juristischen Bestimmungen über Parlaments-Freiheit fühlt jeder, daß die Präsidenten der beiden Parlamente im Recht sind und daß die Betroffenen nur Lärm schlagen, um von ihrer schweren Schuld abzulenken. Der Reichstag soll zusammentreten sofort, um zu der Durchsuchung der Schränke der Kommunisten Stellung zu nehmen. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags sei zu berufen, weil sich die Außenlage grundlegend geändert habe. Die Präsidenten hätten Genugtuung zu leisten. Sie hätten sich zu rechtfertigen, warum sie der Haussuchung nicht beigewohnt und die kommunistische Fraktion nicht vorher unterrichtet haben. Dem Fraktionsvorstand der Kommunistischen Partei sei sofort ein Verzeichnis der beschlagnahmten Schriftstücke auszuhändigen. Das „entwendete Material" sei an die Abgeordneten zurückzugeben. Von allen diesen Anträgen ging im preußischen Landtag nur einer durchs Ziel: Die Geschäftsordnungskommission wird entscheiden, welches Material den Abgeordneten als für ihre parlamentarische Tätigkeit unentbehrlich zurückgegeben werden soll. Dabei ist zu bemerken, daß z. B. soeben der Verfassungsausschuß der bayerischen Kammer die Rückgabe der im Fraktionszimmer der Kommunistischen Partei beschlagnahmten Papiere abgelehnt hat.

In Preußen wie in Bayern handelt es sich um das Strafverfahren wegen Hochverrats, das schon im vorigen Monat im Reichstag eingehend erörtert worden ist. Als Berichterstatter des Geschäftsordnungsausschusses stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Löbe in der Vollsitzung vom 3. Juni folgendes Anklagematerial fest: 1. die geplante und bereits begonnene Bildung proletarischer Hundertschaften in allen Teilen des Reiches zur Durchführung des bewaffneten Umsturzes; 2. Sicherstellung von Waffen mit allen Mitteln, insbesondere auch durch Bestechung von Soldaten und Polizeibeamten, durch Beschaffung von Sprengstoffen und durch fabrikmäßige Herstellung von Handgranaten; 3. Organisation eines umfassenden Nachrichtendienstes zur Vorbereitung des Umsturzes; 4. Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen auf die Reichsbahnen, Einrichtung von Entgleisungskolonnen; 5. Zersetzung von Reichswehr und Polizei durch einen eigens dazu eingerichteten Geheimdienst; 6. Bildung von Gruppen, um die Bevölkerung in Schrecken zu versetzen und ihren Widerstand zu lähmen; 7. Ausbreitung einer bereits in Tätigkeit getretenen Mordorganisation zwecks Beseitigung von Parteiverrätern und hervorragenden Gegnern. Der Abg. Löbe wies schon damals darauf hin, daß nach der Auffassung der Untersuchungsbehörde die gesamten Maßnahmen von der Hauptleitung der Kommunistischen Partei ausgegangen seien und daß die Mitglieder dieser Leitung die politische und strafrechtliche Verantwortung tragen.

Eine neuerliche Bestätigung jener Enthüllungen: In deutschen kommunistischen Kreisen kursiert zurzeit eine mit Schreibmaschine vervielfältigte Anweisung des Bolschewisten Trotzki in Moskau an den Hauptvollzugsausschuß der Kommunistischen Partei, die in der Aufforderung gipfelt, die Kampfbereitschaft der Massen wach zu halten und jeden Abwehrkampf zu einem Angriff auf die kapitalistische Gesellschaft zu erweitern. Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs, Landgerichtsdirektor Vogt, legte deshalb Wert darauf, den Schlag gegen die Kommunistische Partei in den beiden Parlamenten zu führen und sich heimlich und rasch nur mit den Präsidenten ins Benehmen zu setzen, damit nicht die Verdächtigen aufmerksam werden und das Material aus den Schränken der kommunistischen Abgeordneten beseitigt werde. Den durchsuchenden Beamten sind wichtige Berichte und Protokolle bolschewistischer Herkunft aus allen Teilen des Reichs nebst Anweisungen der kommunistischen Parteileitung und der Moskauer Leitung in die Hände gefallen. F. A.

Erklärung Mac Donalds im Unterhaus

London, 8. Juli. Im Unterhaus erklärte gestern Ministerpräsident Mac Donald, die Angriffe die gegen die britische Regierung gerichtet wurden, weil sie angeblich versuche, die Entschädigungskommission auszuschalten, seien ungerechtfertigt. Die Regierung habe sich im Augenblick nicht mit dem Vertrag von Versailles, sondern mit dem Sachverständigengutachten zu befassen, das Deutschland einige Verpflichtungen auferlege, die außerhalb des Versailler Vertrags ständen. Er hoffe daß wenn ein Uebereinkommen über das Sachverständigengutachten erreicht werden könne, es durch ein Uebereinkommen zwischen den Verbündeten ergänzt werden könne, damit diese, wenn Deutschland nach der Annahme des Gutachtens gegen dieses absichtlich verstoße, es verantwortlich machten. Aber wer würde entscheiden, ob Deutschland absichtlich gegen das Gutachten verstoße? Das Uebereinkommen würde wohl ein Zusatz, aber kein Ersatz des Versailler Vertrags sein.

Die Konferenz vom 16. Juli habe den besonderen Zweck, festzulegen, wie der Dawesbericht in Wirksamkeit gesetzt werden könne. Wie könnte überhaupt der Versailler Vertrag in Gegenwart des Vertreters der Vereinigten Staaten erörtert werden, die den Vertrag nicht anerkannt haben? Die Konferenz habe einen besonderen endgültigen Zweck, nämlich in Erwägung zu ziehen, wie der Dawesbericht in Wirksamkeit zu setzen sei. Wir brauchen ein Uebereinkommen, das in gehöriger Form abgeschlossen, unterzeichnet, gesiegelt und zugestellt ist, damit der Dawesbericht mit allen seinen Schwierigkeiten in Wirksamkeit gesetzt wird. Um das zu tun, brauchen wir die deutsche Unterschrift. Und um die deutsche Unterschrift zu erlangen, müssen wir die deutschen Vertreter irgendwo empfangen. Wir sollten in Zukunft versuchen, von Deutschland etwas mehr als lediglich eine rechtliche Urkunde zu erlangen. Die Zeit ist für uns gekommen, um von Deutschland eine Urkunde über seine Verpflichtungen mit seiner Unterschrift zu erhalten, und wir sollten davon absehen, daß es nur unter Zwang seine Unterschrift leistet. Daher ist der Wunsch geäußert worden, daß, wenn die Zeit komme, wir in der Lage seien, mit einer deutschen Vertretung zu unterhandeln.

Zu der Konferenz von Chequers sagte Macdonald: Wir nahmen das Protokoll über die Unterredungen, das von mehreren Uebersetzern abgefaßt worden ist, als richtig an. In dem Schreiben, das den Zusammentritt der Konferenz mitteilte, war nicht ein einziger Punkt enthalten, der nicht in diese Unterredungen eingeschlossen war und worüber die Vertreter der französischen Regierung nicht voll unterrichtet wurden. Macdonald teilte dann mit, wie die als taktlos bezeichnete Einladung zur Londoner Konferenz von Belgien, Italien und Japan aufgenommen worden ist. Der belgische Minister des Aeußern habe dem französischen Botschafter erklärt, er könne nicht verstehen, weswegen Schwierigkeiten entstanden seien. Mussolini habe ihm, Macdonald, durch den italienischen Botschafter angeboten, ihm in jeder möglichen Weise beizustehen, um, soweit er in Betracht komme, zu zeigen, daß es ein vollkommen regelrechtes und annehmbares Schriftstück sei. Der japanische Botschafter hab den Gedanken zurückgewiesen, daß das Schriftstück irgend etwas enthalte, was mißverstanden werden könne.

Am Schluß seiner Rede teilte Macdonald mit, die britische Regierung habe angeregt, einen Tag im August oder September festzusetzen, bis zu dem alle Vorbereitungen zu dem Dawes-Bericht getroffen, die neuen deutschen Gesetze angenommen werden sollten usw. Dann solle an diesem Tag die gesamte Maschinerie in Tätigkeit gesetzt werden. Die notwendigen Veränderungen müßten beginnen und der Dawes-Bericht würde von diesem Tage ab in Wirksamkeit sein. Macdonald versicherte aber dem Hause, daß dies alles keineswegs festgelegt worden sei, sondern nur von der französischen und britischen Regierung erwogen werde.

Gehälter im Völkerbund

Nach einer Aufstellung der französischen Kammerkommission für Auswärtiges aus dem Jahr 1923 sind im Völkerbundssekretariat in Genf im Jahr 1922 480 Beamte angestellt gewesen. Darunter beziehen an jährlichen Gehältern, umgerechnet in Schweizerwährung, der Generalsekretär 198 000 Fr.; ein weiterer Beamter 105 000 Fr.; weitere Beamte je 60 000 Fr. und 53 000 Fr. Auf der Bibliothek des Sekretariats sind 20 Beamte tätig, von denen der Bibliothekar ein Jahresgehalt von 26 500 Fr., sein Sekretär von 16 500 Fr. bezieht. Sitzungen des Völkerbundsrats, die nicht in Genf abgehalten werden, kosten jeweils mehrere 100 000 Franken, weil dazu der Transport einer riesigen Anzahl von Aktenkisten, sowie die standesgemäße Unterbringung von ungefähr 300 Sachverständigen, Beratern, Sekretären und Schreibmaschinenfräulein des Sekretariats nötig ist. Den Beamten werden, wenn sie in die Ferien reisen, die Reisekosten in ihr Herkunftsland voll vergütet. Einzelne Beamte sind gleich für 21 oder gar 28 Jahre vertraglich verpflichtet worden.

Recht stattlich nehmen sich auch die Gehälter der oberen ausländischen Beamten der Saarregierung, die fast ausschließlich französischer Herkunft sind, aus. Der Generalsekretär bezieht jährlich, umgerechnet in Schweizerwährung, 62 000 Franken. Es folgen dann acht Direktoren erster Klasse mit je 53 000 Fr.; drei Direktoren zweiter Klasse mit je 44 000 Fr.; sieben Unterdirektoren mit 33 000—40 000 Fr.; 13 mittlere Beamte, deren Gehälter sich zwischen 15 000 bis 26 000 Fr. halten. Die Mitglieder des Obersten Gerichtshofs in Saarlouis beziehen jährlich 45 000—52 000 Fr., der Präsident 70 000 Fr. Dabei genießt ein Großteil dieser Beamten völlige Steuerfreiheit.

Der Generalsekretär des Völkerbunds für Deutsch-Oesterreich belastet die österreichischen Steuerzahler mit jährlich 350 000 Fr. (Schweizerwährung) für sich und drei Beamten und vier Schreibmaschinenfräulein seiner Kanzlei, während vergleichsweise der österreichische Bundespräsident für sich und drei Beamte und drei Schreibmaschinenfräulein nur 100 000 Fr. benötigt.

Einen Fall mit humoristischem Einschlag hat Ständerat Böhi kürzlich als Referent der Geschäftsprüfungskommission im Schweizer Ständerat zur Sprache gebracht, nämlich, daß ein Beamter des Völkerbunds in Genf glücklicher Besitzer von 40 Hunden ist, für die er auch Steuerfreiheit verlangte. Die Streitfrage sei dann dahin entschieden worden, daß Genf zwar berechtigt wäre, die Steuer für die 40 Hunde zu erheben, aber großmütig darauf verzichte.

Neue Nachrichten

Kahr wieder im Amt

München, 8. Juli. Wie das „Achtuhrabendblatt" aus München berichtet, hat Herr von Kahr seinen Urlaub beendigt und sein Amt als Regierungspräsident von Oberbayern in den letzten Tagen wieder angetreten.

Rücktritt Hitlers

München, 8. Juli. Adolf Hitler teilt aus Landsberg mit, daß er die Führung der nationalsozialistischen Bewegung niedergelegt habe und sich auf die Dauer seiner Haft jeder politischen Tätigkeit enthalte. Er zieht damit sämtliche von ihm ausgeteilten persönlichen Vollmachten zurück und bittet, sich nicht mehr auf sie zu berufen. Der Grund für diesen Entschluß liegt in der Unmöglichkeit, augenblicklich irgend eine praktische Verantwortung übernehmen zu können, sowie in der allgemeinen Arbeitsüberlastung. Hitler schreibt zurzeit an einem Buch und will sich so die dafür nötige freie Zeit sichern. General Ludendorff hat den Nationalsozialisten Straßer für die Dauer der Inhafthaltung Hitlers in die Reichsführerschaft berufen.

Verurteilung der früheren thüringischen Minister

Weimar, 8. Juli. Im Strafprozeß gegen den früheren Minister Hermann und Genossen wurde Hermann zu einer Geldstrafe von 1000 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Regierungsinspektor Kunze zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, der Angeklagte Kreisdirektor Rennert zu 1200 Mark Geldstrafe bezw. 2 Monaten Gefängnis, der Angeklagte Kreisdirektor Höschelmann zu 1000 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis, der Angeklagte Kreisdirektor Faulian zu 500 Mark bezw. 1 Monat Gefängnis. Der Angeklagte Koch wurde freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten, soweit sie nicht freigesprochen sind, zur Last.

*

Zurückerstattung der Schwarzmeerflotte

London, 8. Juli. „Daily Chronicle" erfährt, daß die französische Regierung beabsichtige, der bolschewistischen Regierung die Schwarzmeer-Flotte des Generals Wrangel, die jetzt in dem französisch-afrikanischen Hafen Biserta liegt, zurückzuerstatten.

*

Japan rüstet

Tokio, 8. Juli. Der Marineminister erklärte in der Kammer, daß die augenblickliche Lage von Japan die Vermehrung seiner Luftflotte und Flottenmacht erfordere. Der Minister hat demzufolge dem Parlament die Schaffung von 12 neuen Luftschiffgeschwadern vorgeschlagen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Das Urteil im Graff-Prozeß

Stettin, 8. Juli. Nach mehrwöchiger Dauer der Verhandlungen wurde heute das Urteil im Graff-Prozeß verkündet: Kaws und Engeler wurden wegen Mords zum Tode verurteilt. Schwierat freigesprochen. Das Gericht beschloß einstimmig, die Verurteilten der Regierung zur Begnadigung zu empfehlen, da die Tat aus besonderen Verhältnissen und in vaterländischer Gesinnung verübt wurde. — Die Angeklagten, Mitglieder der Schutzpolizei, hatten im vorigen Jahre den belgischen Leutnant Graff vom Besetzungsheer erschossen, weil verschiedene deutsche Schutzpolizisten von den Belgiern aufs schmählichste behandelt worden waren. Nach der Tat ließen sie sich ins unbesetzte Gebiet versetzen. Das belgische Kriegsgericht verurteilte zunächst sieben ganz unschuldige Schutzpolizisten zu schweren Strafen, darauf meldeten sich Kaws und Genossen freiwillig, um die Kameraden zu befreien.

Württemberg

Stuttgart, 8. Juli. Vom Landtag. Der vom Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß betr. Todesursache des kommunistischen Strafgefangenen Raisch im Landesgefängnis Ulm hielt heute seine erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde Abg. Bock (Zentr.) gewählt. Zum Berichterstatter wurde Abg. Elsas (Dem.) bestellt. Die Verhandlungen des Ausschusses sind öffentlich. Die nächste Sitzung ist am 14. Juli, 2.30 Uhr.

Gestern abend 8.30 Uhr ist ein Reiter des 18. Reiterregiments in der Militärschwimmanstalt ertrunken. Der Mann, der nicht Freischwimmer war, badete außerhalb der gestatteten Zeit an einer nur für Freischwimmer möglichen Stelle. Die Leiche ist trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Vom Tage. Von der König-Karls-Brücke sprang ein 28 Jahre alter Arbeiter in selbstmörderischer Absicht in den Neckar; er konnte jedoch gerettet werden. — Eine 21jährige Maschinenmeisters-Ehefrau und eine 22jährige Scheibgehilfin versuchten sich durch Gas zu vergiften. In beiden Fällen konnte rechtzeitig Hilfe gebracht werden.

Aus dem Lande

Waldenbuch, 8. Juli. Brand. In der Nacht zum Montag sind die Scheuern der Witwe Klein und des Glasers Beck niedergebrannt.

Leonberg, 8. Juli. In Wimsheim fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neuerstellten Turn- und Kriegergedächtnishalle statt, die nach den Plänen der Architekten Benzinger-Karlsruhe, gebürtiger Wimsheimer, erbaut worden ist. Die drei Brüder Hugo, Wilhelm und Albert Benzinger wurden von der Gemeinde zu Ehrenbürgern und vom Turnverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zu der Feier war auch der württembergische Staatspräsident Bazille erschienen, der eine Ansprache hielt. Am Denkmal wurde eine größere Anzahl von Kränzen niedergelegt. Die turnerischen Leistungen des Turnvereins, der zum badischen Turngau Pforzheim gehört, waren sehr lobenswert.

Steinheim a. Murr, 8. Juli. Ertrunken. Beim Baden in der Murr ertrank der 8 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters Müller von hier.

Geislingen a. Stg., 8. Juli. Aufgefundene Leiche. Am Sonntag mittag wurde von einem Spaziergänger im Wald bei Stötten die schon stark verweste Leiche eines aus Stuttgart stammenden Arbeiters aufgefunden. Er war seit etwa 1½ Jahren in Schnittlingen beschäftigt und wurde seit etwa 6 Wochen vermißt. Als Todesursache ist Selbstmord festgestellt.

Geislingen, 8. Juli. Tot aufgefunden. Auf der Berneckalb wurde ein junger Bauernsohn erschossen aufgefunden. Ein Jagdgewehr lag neben ihm. Die angestellten Erhebungen ergaben einwandfrei, daß er aus Liebeskummer freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Gmünd, 8. Juli. Die Kreuzottern treten in unserer Gegend wieder häufig auf. So hat Gutsbesitzer Lauer Seitzer vom Burgholz in letzter Woche nicht weniger als drei solcher Schädlinge getötet. Zwei griffen ihn an, er konnte sie aber mit Hilfe eines Dienstboten überwältigen und töten. Die Ottern hatten je eine Länge von fast einem Meter; sie lagerten in einem Steinhügel auf einer Wiese.

Langenau, 8. Juli. Erstochen. Bei Streithändeln hat der ledige Uhrmachergeselle Julius Nusser den invaliden Schneider Bernhard Hagenmaier von hier erstochen.

Wachbach OA. Mergentheim, 8. Juli. Hauseinsturz. Wahrscheinlich infolge Erdrutsches stürzte das Scheuer- und Stallgebäude des Michael Mittnacht ein. Das eingestürzte Mauerwerk u. Gebälk begrub sämtliches im Stall befindliche Vieh unter sich. Das Pferd und ein Kalb konnten, wenn auch mit schweren Verletzungen, gerettet werden. Drei Kühe, zwei fette Rinder und vier Stück Jungvieh mußten unter dem Schutt verenden, ehe man sie bergen konnte.

Einkirnen OA. Waldsee, 8. Juli. Gesinnungslumpen. Das Feldkreuz der Witwe Heiß, das an der Straße von Einkirnen nach Molpertshaus steht, wurde zugleich mit seiner Einfassung und der Betonsäule abgeschlagen. Die Frevler haben sogar vor dem Christusbild nicht Halt gemacht und auch dieses in Stücke geschlagen. — In derselben Nacht wurde auch der Wegweiser in Molpertshaus umgerissen und über die Straße gelegt. Es ist in diesem Frühjahr schon einmal ein Feldkreuz an der Straße von Einkirnen nach Weitbrechts zerschlagen und ein anderes verbogen worden. Die Täter sind zwei Schreinergesellen und ein Elektriker, die in Molpertshaus beschäftigt sind.

Rothenbach, OA. Waldsee, 8. Juli. Hitzschlag. Der bei einem Bauern in Schönau bei Röthenbach zum Heuen kommandierte Reichswehrsoldat Adolf Häring erlitt einen Hitzschlag; er verlor die Sprache und ist auf einer Seite gelähmt.

Unterweiler OA. Laupheim, 8. Juli. Brand. In dem Anwesen des Landwirts Josef Kögel ist durch Feuer aus durch das Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung vollständig in Asche gelegt worden. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß vermutet.

•

Verbandsmusikfest des Südd. Musikerverbands

Karlsruhe, 8. Juli. Zum friedlichen Wettstreit im „Reich der Töne" hatten sich hier Samstag und Sonntag über 30 auswärtige Kapellen aus Württemberg und Baden eingefunden. Am Samstag nachmittag 4 Uhr begann in der Festhalle das Wertungsspiel, an dem sich 18 Vereine beteiligten. Der festgebende Verein „Harmonie"-Karlsruhe errang dabei in der Meisterstufe (außer Konkurrenz) unter Leitung seines stets bewährten Dirigenten Hugo Rudolph mit der Ouvertüre zu „Rienzi" von Richard Wagner die Höchstzahl von 121 Punkten. In der Unterstufe war die Jugendabteilung (Dirigent Karl Böhringer) mit 93 Bewertungspunkten siegreich. In der Mittelstufe konnte der Musikverein Schornbach (Dirigent Josef Preißner) mit der Phantasie aus „Preciosa" von Weber mit 100,5 Punkten den ersten Platz einnehmen. In der Oberstufe trug der Musikverein Karlsruhe (Dir. Heinrich Lüttgers) mit der Jubel-Ouvertüre von Bach (167,5 Punkte) über die Stadtkapelle Triberg (Dir. Josef Butterer, 98 Punkte) den Sieg davon. Einen hervorragenden künstlerischen Genuß stellte der Begrüßungsabend am Samstag in der Festhalle dar, bei dem außer dem Musikverein Harmonie die Liederhalle, Prof. H. K. Schmid, und Dr. Brückner mitwirkten. Nach der Fortsetzung des Wertungsspieles Sonntag vormittag, bei dem in der Mittelstufe der Hanauer Musikverein Kehl (Dir. Heinrich Gerhardt), in der Oberstufe die Stadtkapelle Rottenburg a. N. (Dir. Bengel), die Stadtmusik Heidenheim (Dir. Karl Bausch) und der Musikverein Weingarten in Württemberg (Dir. Wilhelm Roß), sowie in der Meisterstufe der Musikverein Stuttgart 1897 (Dir. Musikdirektor Berthold Stog) rühmend genannt werden können, zogen die Kapellen gegen 12 Uhr auf den Schloßplatz, wo vor der Staatsregierung eine große Musikaufführung mit Chorvorträgen stattfand. In dem Festzug wurden besonders die Hanauer in ihrer heimischen Tracht von dem zahlreichen Publikum freudig begrüßt. Ein großes Stadtgartenfest mit einem glänzenden Feuerwerk beschloß den Tag. Die Bevölkerung hatte durch Beflaggen der Häuser den Gästen ein freundliches Willkommen bereitet.

Tauberbischofsheim, 8. Juli. Am 30. und 31. Juli feiert das Gymnasium Tauberbischofsheim die Erinnerung an die Erhebung zur Vollanstalt bezw. die Entlassung der ersten Primaner vor 40 Jahren. Es ist ein größeres Fest geplant mit Gottesdienst, Festakt, Aufführung von Sophokles „Oedipus auf Kolonos" und ein Ausflug nach Wertheim und Grombach. Es sollen alle früheren Schüler zu der Feier eingeladen werden, sie werden gebeten, ihre Adressen an die Direktion zu senden.

Tauberbischofsheim, 8. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Errichtung eines Neubaus für die landwirtschaftliche Kreiswinterschule zugestimmt. Die Stadtgemeinde stellt das erforderliche Gelände zur Verfügung, während die Schule selbst vom Kreise erbaut wird.

Freiburg, 8. Juli. Ein 21jähriger Mann aus Mainz, der hier angeblich, um sich auf den Universitätsbesuch vorzubereiten, eine Privatschule besuchte, warb unter dem Vorwand, klassische Wissenschaft und schöngeistige Künste pflegen zu wollen, Anhänger zur Gründung eines „Schillerbundes". Es traten dem Bund auch eine Anzahl Schüler hiesiger Mittelschulen bei. Der Bund war für den Gründer aber nur der Deckmantel für unsaubere Lüsternheiten. Er wurde verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 9. Juli 1924.

Versetzung. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat den Postmeister Hartmann in Oberndorf nach Nagold auf Ansuchen versetzt.

•

Beerenernte. Es gibt wieder Beeren — Heidelbeeren, Erdbeeren, Preiselbeeren und noch andere mehr. Und da gehen Alt und Jung hinaus mit großen und kleinen Flaschen, mit Körben oder auch mit einem Wägelein. Diese Freude dann, wenn man „voll hat". Ganz glücklich wandert man heimwärts und die Kinder singen das Lied von dem buckligen Männlein, das gekommen ist und die Beerlein genommen hat. Es ist ein mühsames Geschäft, das „Beerenzupfen", und doch ist man im Winter so froh an den köstlichen Früchten. Manche bösen oder faulen Buben, auch Mädchen, waren nicht sehr fleißig, sie haben noch nicht voll, während die andern sich schon zum Heimweg richten. Sie wollen es nicht merken lassen, daß sie faul waren und bringen unten in die Flasche eine ganz gehörige Lage Gras oder sonst etwas und oben darauf dann die Beeren. Ja, es gibt solche Leute. — Es gilt auch vorsichtig zu sein zur Zeit der Beerenernte. Im Gestrüpp lauert die Kreuzotter und ihr Gebiß ist tödlich. Deshalb: Laßt die Kinder nie barfuß in den Wald gehen! Auch Giftbeeren sind da und da gilt es: Sei auch die Beere noch so schön, kennst du sie nicht, so laß sie stehn! — Und jetzt recht viel Erfolg in der Beerenernte!

•

Siebenbrüdertag. Der 10. Juli ist nach den im katholischen Ritus als Heilige verehrten Sieben Brüdern benannt, die nach der Sage im Jahre 251 nach Christi in einer Höhle, in der sie Zuflucht vor dem Wetter gesucht hatten, einschliefen und erst nach zirka 200 Jahren wieder erwachten. Der Landmann knüpft verschiedene Wetterregeln an diesen Tag: „Regnet's am Siebenbrüdertag, hat man sieben Wochen lang Regenplag, aber: Siebenbrüderregen bringt weder Nutz noch Segen. — Das Wetter am Siebenbrüdertag sieben Wochen so bleiben mag. — Die Sieben Brüder machen — das Wetter weinen oder lachen."

•

Mondfinsternis. Am 14. August findet eine Mondfinsternis, die vierte der fünf in diesem Jahr, statt. Sie wird auch in Deutschland sichtbar sein. — Am 3. Juli befand sich die Erde an dem Punkt ihres Sonnenumlaufs, wo sie am weitesten von dem großen Tagesgestirn abstand (Aphel). Der Abstand betrug 152 Millionen Kilometer, während der kleinste Abstand am 2. Januar nur 147 Millionen Kilometer betrug. Der Unterschied bewirkt eine Verschiedenheit der Strahlungskraft von einem Fünftzehntel. Der prachtvoll rot strahlende Planet Mars nähert sich mit Riesenschritten der Sonne und erreicht seine größte Erdnähe im ganzen gegenwärtigen Jahrhundert am 23./24. August.

Aus der Unfallversicherung. Nach dem Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamts in Berlin unterliegen der Unfallversicherung bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften 908 395 Betriebe mit 11 163 176 Personen, bei den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften 4 873 098 Betriebe mit 14 915 000 versicherten Personen, zusammen also 5 681 493 Betriebe mit 26 080 176 versicherten Personen. Dazu kommen noch zirka 300 000 Personen bei den Reichsausführungsbehörden. Somit sind insgesamt im Deutschen Reiche über 27 Millionen Menschen gegen Unfall in der öffentlichen Unfallversicherung versichert. Einen großen Teil der in der Landwirtschaft Versicherten bilden landwirtschaftliche Unternehmer und deren Ehefrauen. In Gegenden mit vorwiegenden Klein- und Zwergbetrieben übertrifft ihre Zahl die der landwirtschaftlichen Arbeiter zum Teil erheblich.

•

Aufwertung in der Reichsversicherung. Während die privaten Versicherungen bis jetzt von einer Aufwertung noch nichts wissen wollen, hat das Reichsversicherungsamt vielfach hinsichtlich der Erhöhung oder Aufwertung der Leistungen der Versicherungsträger und der an sie zu entrichtenden Beiträge sowie in sonstigen Beziehungen wiederholt Stellung genommen. Leitender Gesichtspunkt war dabei, den Ansprüchen der durch den Währungszerfall Geschädigten nach den Grundsätzen von Treu und Glauben und unter Berücksichtigung der Verkehrssitte Genüge zu tun, soweit sich dies mit den geltenden Gesetzesvorschriften in Einklang bringen und insbesondere auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts ermöglichen ließ.

•

Waisenrenten. Seit dem 20. August 1923 haben Anspruch auf Gewährung einer Waisenrente nicht mehr, wie früher, nur Waisen bis zum vollendeten 15. Lebensalter, sondern bis zum vollendeten 18. Lebensalter. Damit sind die Waisen eines Versicherten den Kindern der Staats-, Reichs- und Gemeindebeamten gleichgestellt. Jedoch hat diese neue Regelung keine rückwirkende Kraft, so daß Waisen, die vor dem 21. August 1923 das 15. Lebensjahr vollendet haben, keinen Anspruch auf Wiedergewährung der Waisenrenten haben.

•

Versicherungspflicht der Kinder. Die Kinder einer Familie sind versicherungspflichtig, wenn sie zu dem Hausstand in einem eigentlichen Beschäftigungsverhältnis stehen. Wenn die Kinder, gleichviel welchen Alters sie sind, Arbeiten leisten, die bei einem familienhaften Gemeinschaftsverhältnis als selbstverständlich betrachtet werden müssen, so sind sie weder kranken- noch invalidenversicherungspflichtig.

•

Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in Württemberg schreibt das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Die Arbeitsnachweise, mit Ausnahme vor allem der der landwirtschaftlichen Bezirke, melden eine weitere Verschlechterung. Es ist ein erfreulicher Beweis für die Solidarität der württ. Industrie und für die feste Verknüpfung der meisten Betriebe mit ihrer Arbeiterschaft, daß auch die gegenwärtige Krise, wie alle früheren, sich zunächst nicht in einem raschen Anschwellen der Erwerbslosenziffer äußert, sondern in einem stetigen Anwachsen der Zahl der Kurzarbeiter. Die Zahl der Kurzarbeiter, die weniger als vier Tage in der Woche beschäftigt sind, ist nach einer auf 1. Juli veranstalteten Erhebung für diesen Tag auf etwa 20 000 zu schätzen. Die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen betrug über 2400 gegen 1000 am 15. Juni. Mit einer weiteren Verschlechterung ist für die allernächste Zeit bestimmt zu rechnen.

•

Keine Herabsetzung der Fernsprechgebühren. Auf eine Anfrage des Reichstagsabg. Hemeter gab der Reichspostminister den Bescheid, daß es nicht möglich sei, die Fernsprechgebühren zu ermäßigen, da die Reichspostverwaltung seit dem 15. Nov. v. J. ganz auf ihre eigenen Einnahmen angewiesen sei und vom Reich keine Zuschüsse mehr erhalte.

•

Sport und Spiel.

Die Württ. Leichtathletik Meisterschaften.

Letzten Sonntag wurden auf dem Sportklubplatz in Stuttgart die württ. Meisterschaften für Leichtathletik ausgetragen. 168 Teilnehmer waren gemeldet. Im 400 m Lauf war erster Anwärter auf den Meistertitel Erwin Jauch am hiesigen Seminar und nur durch den Bruchteil einer Sekunde wurde er vom 1. Platz auf den 2. gedrängt. Der jugendliche Kämpfer verdient für diese sportliche Leistung alle Anerkennung. Nachfolgend die Ergebnisse:

Läufe:

10 000 m: Nahmaier, Spartania Vaihingen 34 Min. 46 Sek.
5 000 m: Paul Fr., Sportklub Stuttgart, 16 Min. 18,2 Sek.
1 500 m: W. Böcker, Sp.-V. Cannstatt, 4,23 Min.
800 m: Gmehlin, V.f.R. Heilbronn, 2,02,1 Min.
400 m: Benzze, Kickers 54 Sek., (Jauch 54,2 Sek.)
200 m: Möbus, Kickers, 22,9 Sek., (Albrecht Feuerbach 23
100 m: 1. Albrecht Feuerbach, 11,3 Sek., 2. Möbus Kickers (Brustbreite hinter Albrecht).
110 m Hürden: Haußmann, Kickers.

Sprung- und Wurfmeisterschaften:

Hochsprung: Haußmann, Kickers 1,65 m; Weitsprung Barth, Nürtingen 6,68 m; Stabhochsprung: Schönhaar, Kraftsportverein Stuttgart, 3 m (Haußmann auch 3 m); Diskuswerfen: Schauffele, V.f.B., 35 m; Speerwerfen: Schauffele, V.f.B., 50 m; Kugelstoßen: Schauffele, V.f.B., 11,56 m; Kugelstoßen 13 Pfund: Joos, Kraftsportverein 6,89 m.

Staffeln:

4 mal 100 m: Kickers 45,5 Sek.,
5 mal 1000 m: V.f.R. Heilbronn 8.20,3.

Zehnkampf:

1. Haußmann, Kickers 467 Punkte, 2. Moger, Feuerbach 424 Punkte, 3. Schönhaar, Kr.-Sp.V. Stuttgart, 341 Punkte. Die Leistung von Haußmann ist hoch anzuerkennen, da er bereits seit 1908 sportlich tätig ist. Welche Bedeutung Haußmann hat, geht allein daraus hervor, daß er nahezu 300 erste Siege errang.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eine „Weissagung".

Ein türkischer Wahrsager, der von sich behauptet, schon im Jahre 1911 den Weltkrieg vorausgesagt zu haben, tischt, nach dem Schwarzwälder Boten, für die nächsten vier Jahre ein nettes Weltprogramm auf:

1924: Serbisch-italienischer Krieg, Amerika bedroht England. Gute Ernte und strenge Regierung in Deutschland. Polen gegen Litauen. Erdbeben in Ostindien und Italien.

1925: Der zweite Weltkrieg beginnt. Aufstand in Rußland. Rußland behält die Oberhand mit deutschem Kriegsmaterial. Ein Deutscher erfindet eine neue, sehr gefährliche Kriegswaffe. England kämpft in Indien. Polen erklärt Deutschland den Krieg und bricht in Ostdeutschland ein. Ueberschwemmung in Holland.

1926: Der dritte Weltkrieg. Aufstand in Bayern und Kriegserklärung an Frankreich. Oesterreich und Deutschland verbinden sich mit England im Kampfe gegen Polen und Frankreich. Japan geht in Indien gegen England. Polen wird geteilt und verschwindet.

1927: Zusammenbruch und Revolution in Frankreich. Die Türkei verbindet sich mit Oesterreich zum Kriege im Balkan und wird eine Großmacht.

„Und ich sehe im Geiste die neuen Lande in Europa und Deutschland und Rußland sind die größten. Ich sehe die neuen Kaiser auftauchen in Deutschland, Oesterreich und Rußland und sie reichen sich die Hände und bilden den Weltbund."

(Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!)

Oberamt Herrenberg.

Ehningen, 7. Juli. Unpolitischer Bauerntag. Bekanntlich hat am 15. Juni hier ein großer Bauerntag stattgefunden. Dabei wurde, wie die „Schwäb. Tagwacht" berichtet folgende Gruppe gezeigt: Ein Wagen mit 3 Metzgern und einer Riesensau. Die Metzger wetzten die Messer und ein Plakat trug die Inschrift: „Eberts letzte Stunde." Ein Urteil über diese Geschmacklosigkeit und Selbstverhöhnung wäre Zeitverschwendung. Der Zweck war durchsichtig — Verhöhnung des Reichspräsidenten. Die „Schwäb. Tagesztg." behauptet nun in Sachen der Beleidigung des Reichspräsidenten auf dem Ehninger Bauerntag, es handle sich nicht um Ebert, sondern nur um Darstellung einer Metzgerluppe, bei welcher ein Eber geschlachtet werde. Die „Schwäb. Tagwacht" bleibt dabei daß Ebert gemeint gewesen sei, da man in der Regel bei Metzgerluppen nicht an Eber denke.

Herrenberg, 7. Juli. Aus dem Gemeinderat. An einen Bauluftigen wird ein städtischer Bauplatz abgegeben und zwar das qm zu 2.50 ℳ. Bedingung ist, daß das Gebäude heuer noch im Rohbau fertig wird, andernfalls soll das qm 3 ℳ kosten. Zahlungsbedingungen wie üblich 10 Ziele, Zinssatz wie bei der Wohnungskreditanstalt (z. Zt. 1% im Monat). Ein Einwohner bittet um Zulassung zu der Gemeinderatssitzung zwecks Vorbringung einer Angelegenheit. Der Gemeinderat lehnt die Annahme derartiger Besuche der Sitzung prinzipiell ab, verweist die Betreffenden auf die schriftliche Einbringung ihrer Anliegen beim Gemeinderat, worauf sie der Sitzung, bei welcher der Gegenstand verhandelt wird, als Zuhörer anwohnen können. Diese Verweisung ist auch aus dem Grund notwendig, da auf etwaige Vorbringen entsprechende Akten, Neuherungen usw. beigebracht werden müssen, um entsprechend entgegnen bezw. Auskunft und Bescheide geben zu können.

Herrenberg, 7. Juli. Lichtspiele. Hier wird z. Zt. der lehrreiche Film gegeben: „Nanuk, der Eskimo". Der Film ist von der schwäbischen Silberbühne, die sich um eine durchgreifende Kinoreform bemüht und hauptsächlich im Dienste des Unterrichts und der Erziehung steht.

Letzte Kurzmeldungen.

Ramsay Macdonald ist gestern nachmittag 4 Uhr in Paris eingetroffen.

*

Die Denkschrift über die englischen Vorschläge für die Londoner Konferenz wird heute in Paris veröffentlicht werden.

*

Die Berliner Finanzministerkonferenz über die Eisenbahnfrage wird nächste Woche fortgesetzt werden.

*

Der Aeltestenrat des Reichstags wird sich am Donnerstag nachmittag mit der Beschwerde der Kommunisten über die Haussuchungen im Reichstag befassen.

*

Der bayerische Landtag stimmte der Freigabe der Strafverfolgung Pühners wegen Hochverrats zu.

*

Nach der Verwerfung der Revision im Zeigner-Prozeß ist das Urteil der Strafkammer gegen Zeigner jetzt rechtsgültig.

*

Der erste Postflug Berlin—Angora wurde in 27 Stunden zurückgelegt.

Allerlei

Wer kennt die Personen? Das amerikanische Bankgeschäft Paul Herrmann in Heidelberg sucht den Geburtsort eines Otto Sanwald zu erfahren, der nach den einen Angaben am 29. Juli 1867 und nach den anderen Angaben am 29. Januar 1865 in Württemberg geboren sein soll. Der Name seiner Mutter wurde mit Antonie Unfried angegeben. Er soll das Stuttgarter Gymnasium besucht und im Jahre 1891—92 als Soldat gedient haben.

Ferner werden die Erben eines Tom (Tomas) Sauter gesucht, der ungefähr Ende der 1880ger Jahre im Alter von 35 Jahren nach Amerika ging. Er soll in Ulm bei der Kavallerie gedient und eine Frau und Tochter zurückgelassen haben. Es wird vermutet, daß er den besseren Gesellschaftskreisen angehörte.

Die Münchener Akademie der Tonkunst erhielt anläßlich ihres 50jährigen Bestehens den Charakter einer Hochschule.

- **Bauernproletariat in den Vereinigten Staaten.** Aus Neuyork schreibt der ständige Mitarbeiter des Deutschen Auslands-Instituts: Für deutsche Landwirte, die sich mit Auswanderungsgedanken tragen, mag der Bericht des Landwirtschaftsministers in Washington von Interesse sein, daß in 15 Weizen-Staaten allein über 108 000 Farmer seit dem Jahre 1920 ihre Farm oder sonstiges Eigentum durch Bankerott, und über 122 000 ihr Eigentum ohne gerichtliches Verfahren eingebüßt haben; etwa 373 000 konnten sich nur durch die Nachsicht ihrer Gläubiger halten; mit anderen Worten sind in den 15 Staaten allein insgesamt 603 000 Bauern oder 26 v. H. praktisch bankerott. In anderen Staaten steht es nach dem Bericht noch schlimmer; in Süddakota sind demnach 40 v. H. der Farmer bankerott, in Colorado 42 v. H., in Norddakota 50 v. H., in Wyoming 51 v. H. und in Montana sogar 62 v. H. Es ist in diesen Staaten ein Bauern-Proletariat entstanden; diese Verhältnisse erklären auch die Anstrengungen der kommunistischen Partei, bei den Bauern festen Fuß zu gewinnen.

Ueberreiches Glück ward einem armen Knaben, der am Salzburger Bundesbahnhof Alpenrosen zum Verkauf anbot. Fünf in einem Luxuszug befindliche Amerikaner befragten ihren Dolmetscher nach der Art der dargebotenen Blumen, worauf er die Auskunft erhielt, daß es sich um Alpenrosen handle, die nur noch im Gebirge wachsen und daß der Knabe einer armen Familie entstamme. Jeder der Amerikaner gab dem Jungen eine Tausendfranknote und anderes Geld, das beim Umwechseln dem Knaben den schönen Betrag von 19 Millionen österreichischer Kronen einbrachte.

Eisenbahnraub. In einem Zug auf der Strecke Aachen-Fronheide ist vor einigen Tagen ein belgischer Militärpostsack, der außer Briefschaften nahezu sieben Millionen Francs in Wertbriefen enthielt, gestohlen worden. Einer der Diebe und ein Hehler sollen bereits festgenommen worden sein.

Der Sohn des Präsidenten Coolidge, Calvin Coolidge, ist an Blutvergiftung gestorben.

200 000 Mark unter einem Tischbein. Ein Antwerpener Kunsthändler, der einige Bilder im sechsten Stockwerk eines Hauses besehen wollte, ruhte sich auf dem Flur des vierten Stocks aus und blickte dabei, außer Atem, in die offenstehende Wohnung. Da bemerkte er, so wird in einer Fachzeitschrift erzählt, — unter einem wackligen Tisch ein Buch, das unter das eine Tischbein geschoben war, um es zu stützen. Mit seinem Kennerblick erkannte er sofort, daß das Buch in Menschenhaut gebunden war. Er bat die alte Frau, die die Wohnung bewohnte, sich den merkwürdigen „Tischklotz" näher ansehen zu dürfen, und stellte fest, daß es sich um ein altes lateinisches Werk handelte, von dem nur noch zwei Exemplare bekannt waren. Die Frau erzählte ihm, daß sie das Buch geerbt habe und nichts damit anzufangen wisse. Sie habe es unter das Tischbein gelegt, weil es gerade die richtige Dicke habe, um das Wackeln des Tisches zu verhindern. Der Händler nahm das Buch und versprach ihr, dem Gewinn mit ihr zu teilen. Er verkaufte es an einen Sammler und überreichte der erstaunten Frau 100 000 Goldmark die Hälfte des erzielten Preises.

Englandanleihe der Stadt Herne. Der Magistrat der Stadt Herne wurde ermächtigt, in England eine Anleihe von 2 Millionen Goldmark aufzunehmen. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent.

Handelsnachrichten

Der Güterverkehr auf der Gotthardlinie hat in der letzten Zeit einen Umfang angenommen, wie er seit Bestehen der Bahnlinien noch nie zu verzeichnen war. Außer den fahrplanmäßigen Güterzügen müssen noch verschiedene Sonderzüge eingelegt werden. In der Hauptsache handelt es sich um Kohlensendungen Deutschlands auf Entschädigungsgeleisen nach Italien.

*

Stuttgarter Börse, 8. Juli. Die Börse verkehrte heute völlig lustlos sowohl im Aktienmarkt als im Markt der Festverzinslichen. Kursveränderungen von Bedeutung sind nicht zu verzeichnen. Man bleibt ruhig und behauptet. Von den Bankaktien notierten Hypothekenbank 0.7 und Vereinsbank 1.7. Stärker abgeschwächt lagen Notenbank, die um 10 auf 30 nachgaben. Brauereiwerte lagen widerstandsfähig. Eßlinger und Wulle je 5.25, Pfauen und Hohenzollern je 7, Reiffen-

Stiftungsfest und Bannerweihe des Jünglings-Vereins Haiterbach.

*. **Haiterbach,** 7. Juli. Während vor kurzem der Bezirkskriegertag erprobte Krieger im Mannes- und Greisenalter zur Kräftigung und Belebung altdeutscher Kameradschaft festlich vereinigte, brachte der vergangene Sonntag ein Fest den Jungen; galt es doch das 50jährige Bestehen des hies. Jünglings-Vereins und die Entfaltung des neu erworbenen Banners in besonderer Weise zu feiern. Zwölf auswärtige Vereine waren, z. Tl. schon tags zuvor, aus nah und fern herbeigekommen, der Einladung Folge zu leisten. Früh um 6 Uhr eröffnete der Posaunenchor Möhringen den Reigen schön vorgetragener Choräle mit einem feischen „Das ist der Tag des Herrn", damit eine dem Zweck der Feier entsprechende Stimmung unter der Bevölkerung schaffend. Die Festpredigt in der Kirche, verschönt durch Vorträge des Posaunenchors Möhringen und des hies. Kirchenchors hielt Herr Stadtpf. Pfizenmaier-Markgröningen. Ja zu Herzen gehenden Worten legte er dar, wie die Stärke der ersten Christengemeinde darin bestand, daß sie junge Männer hatte. Auch heute sei es ein Herzensanliegen einer Gemeinde, wo sie ihre jungen Männer und Jünglinge habe. Allerdings bringe das Bekenntnis zu Jesu Schmach. Jesus sei es so ergangen, darum werde es auch seinen Jüngern nicht anders gehen, die Schmach sei das Kreuz gewesen und die Christen seien Kreuzträger, Träger der Schmach, aber das Tragen der Schmach Christi bringe nur Freude und führe zur vollendeten Herrlichkeit. — Nach Beendigung des Gottesdienstes erfreute die hies. Stadtkapelle noch auf dem Marktplatz die zahlreichen Zuhörer durch ein wohlgelungenes Konzert. Um 2 Uhr bewegte sich die stattliche Schar von Jünglingen in geordnetem Festzug unter den Klängen ihrer Posaunen und Trommeln durch die Straßen der Stadt zum Waldfestplatz. Der überaus rührige Vorstand, Herr Konrad Schnon, hieß die aus nah und fern herbeigeströmten Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen herzlich willkommen und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Dankbaren Herzens begehe er den heutigen Tag, an dem es dem Verein vergönnt sei, das 50jähr. Stiftungsfest und die Bannerweihe zu begehen. Viele der alten Leute werden zwar bezweifeln, daß der Verein schon so lange bestehe. Er habe hier jedoch einen Zeugen aus dem Jahre 1868 und zwar ein Buch, auf dem deutlich geschrieben stehe: Dem Jünglingsverein Haiterbach 1868. Es enthalte die Lebensbeschreibung des Apoth. und Doktors der Naturwissenschaften Gottlieb Heinr. Zeller aus Nagold und sei wohl in jener Zeit von irgend einem Freunde dem Verein geschenkt worden. Außerdem beständen sich noch lebendige Zeugen unter uns, so seien Zimmerm. Jak. Schmelzle i. J. 1874, Phil. Single und Chr. Breging i. J. 1881 Mitglieder des Vereins gewesen. Der Redner verliest sodann den Brief eines Nagolder Freundes, der anläßl. des heut. Tages einiger besonders wertvoller, ehemaliger Mitglieder des Nagolder Vereins gedenkt, die aus Haiterbach waren. Im Blick auf die Zukunft hofft er, daß sich die Vereinstätigkeit neu beleben möge. Auch an die nun folgende Entfaltung des Vereinsbanners knüpft er den Wunsch, es mögen sich noch recht viele Haiterbacher unter diesem Kreuzesbanner vereinigen, einen Wunsch, dem die 3 Bannerträger in poetischer Form noch besonderen Ausdruck verliehen. Sodann weist der Redner auf die Bedeutung dieses Banners hin: blau, rot, grün — Glaube, Liebe, Hoffnung; in der Mitte die treue Bruderhand. Auf der Rückseite: „Gottes Wort währet in Ewigkeit"; quer darüber das blutige Kreuz Christi und der Palmzweig, letzterer als Zierde und zugleich als Mahnung, keine Palmsonntag-Christen zu sein, die heute Hosanna rufen und morgen Kreuziget ihn! Die Beschaffung dieser Fahne sei schon in der Inflationszeit beschlossen worden, leider aber ..: die jetzige geldarme Zeit gefallen. Es habe viel Mühe und Arbeit gekostet, die nötigen Geldmittel aufzubringen. Allen Spendern wünsche er ein herzl. Vergelts Gott!

Nach dem vom Posaunenchor und dem hies. Verein gemeinsam vorgetragenen Lied: „Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand" hielt Herr Stadtpfarrer Pfizenmaier-Markgröningen die Festrede. Im Auftrag des Süddeutsch. Jünglingsbundes und seines Direktors, H. Pfarrer Keppler, beglückwünsche er den Haiterbacher Bruderverein zu seinem heutigen Jubiläum und überbringe als Gruß die Mahnung: Wachet, seid männlich und stark. Die Mitglieder des Vereins möchten den vor uns stehenden Tannenbäumen gleichen, die mit festen Wurzeln im Boden stehen, allen Stürmen zum Trotz, nicht den Christbäumen, die vorzeitig aus der Erde gerissen werden. Ein Weilchen glänze wohl alles um solch jungen Baum, aber zuletzt werde er in den Ofen geworfen und verbrannt. Er ermahnte die Mitglieder, auch über das Alter von 17 und 18 Jahren hinaus dem Verein die Treue zu halten. H. Oberlehrer Kopp-Walddorf begrüßte den hies. Verein im Namen der Jünglingsvereine des Bezirks Nagold und wünscht dem Jubilar, daß sich das Wort bewahrheiten möge: „Singet dem Herrn ein neues Lied" oder der Psalm: Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Herr Stadtpf. Dr. Schairer-Nagold weist auf die ausgestreckte Hand auf dem Vereinsbanner, die wohl die Hand des Haiterbacher Vereins bedeuten solle. Der Nagolder Jünglingsverein schlage gerne ein mit einem herzlichen Glückauf zum Jubiläum. Er freue sich, daß der Haiterbacher Verein so viel Freunde und Gönner habe. Er sei ja noch ein kleiner Verein, aber auch der erste Jünglingsverein, Jesus und seine 12 Jünger, sei klein gewesen. Natürlich dürfe sich kein Verein mit diesem vergleichen, aber darin bestehe die Aehnlichkeit, daß Christus der Mittelpunkt sei. Er wünsche dem Haiterbacher Verein ein ferneres Wachsen und gebe ihm die Worte auf den Weg: Fürchte dich nicht, du kleine Herde . . . Als besondere Festgabe folgte hierauf eine Aufführung des Nagolder Jünglings-Vereins. Mit viel Geschick entrollten die Darsteller ein erschütterndes Bild aus dem Leben eines „Hagebüchenen", dem schon das eine Mal zuviel war, als er die Kirche besuchte, der aber durch harte Schicksalsschläge eines Besseren belehrt wird. Herr Oberlehrer Dagenbach beglückwünschte den Verein im Namen der hiesigen Gemeinschaft. Jünglingsverein und Gemeinschaft gehören zusammen wie ein jüngerer und älterer Bruder. Die Stärke der Mitgliederzahl des Vereins sei nicht ausschlaggebend, auch der älteste Jünglingsverein, Daniel und seine 3 Freunde, sei klein gewesen; auch von einem kleinen Verein könne ein Segen auf die ganze Gemeinde ausgehen. Wichtiger ..: die im Verein herrschende Temperatur. Bei jeder jungen Pflanze, deren Boden noch so reich mit Nährstoffen und Feuchtigkeit getränkt sei, stocke das Wachstum, wenn die richtige Wärme fehle. So sei auch im Verein ohne Liebe kein Zusammenhalt. Auch die Mitglieder des Haiterbacher Vereins mögen dafür Sorge tragen, daß im Verein immer die notwendige Temperatur herrsche, die zum Gedeihen notwendig sei.

Der Vorstand des Jüngl.Ver. Möhringen verglich den Verein mit einem Rosenstrauch. Alle diese Rosen wachsen aus einem Stamme, sie knospen, blühen und verblühen. So sollen auch die Mitglieder des Haiterb. Vereins zu knospen dann zu Blüten werden. Wie die Blüte zuerst absterben muß, damit die Früchte herauskommen können, so soll auch das eigene Ich absterben, das Aeußere, Weltliche abgestreift werden, dann werde auch der Haiterb. Verein Früchte bringen und größer werden. Die folgende Turnaufführung des Nagolder Vereins zeugte von dem Streben, auch die körperl. Ausbildung nicht zu vernachlässigen, getreu dem Wort Juvenals: mens sana in corpore sano. Auch die wohlgelungene Aufführung der Mitglieder des Haiterb. Vereins „Die 3 Kaufmannen" fand aufmerksame Zuhörer. Erwähnt sei noch der Haiterb. Kirchenchor, der unter der Leitung seines tücht. Dirigenten, H. Oberl. Dagenbach, mit schönen Gesangsvorträgen zur abwechslungsreichen Gestaltung des Programmes beitrug. Zum Schlusse ergriff H. Stadtpf. Huppenbauer das Wort um herzl. Dank zu sagen dem Gemeinderat und dem Kriegerverein, daß sie die äußerlich schöne Gestaltung des Festes ermöglicht haben, den Gemeindemitgliedern für die Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Gäste, dem Kirchenchor, dessen Vorstand und Dirigenten, den Rednern und sämtlichen Mitwirkenden, die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, sowie all denen, die schon vor uns Jünglingsvereinsarbeit geleistet haben. Zum Schlusse ermahnte er die Mitglieder zu treuem Zusammenhalt und wünschte dem Verein ein weiteres Gedeihen. — Dank gebührt nun vor allem auch ihm für seine selbstlose treue Mitarbeit, sowie dem Vorstand H. Schnon, der, kein Opfer an Kraft und Zeit scheuend, sich bemüht, den Jünglingen in dieser für Seele und Leib gefahrvollen Zeit den rechten Halt zu geben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

meyer-Tivoli 11. Auf dem Markt der Metallaktien schwächten sich Feinmechanik auf 9.75, Hohner auf 15, Junghans auf 5.1, Koch auf 5 und Württembergische Metallwaren auf 31.5 ab. Maschinen- und Autowerte lagen bis auf Weingarten und Neckarsulmer, die mäßig im Kurse einbüßten, unverändert. Der Markt der Textilaktien lag ruhig und widerstandsfähig. Baumwollspinnerei Erlangen 6.3, Unterhausen 20, Süddeutsche Kuchen 10.5, Wolldecken Weilderstadt 16, Filzfabrik Giengen 16.5, Uhlman 1.2, Kolb-Schüle 6.25. Von den Verlagsaktien gaben Deutsche Verlag auf 28.5 nach, während sich Union Verlag auf 8.4 und Belser auf 1.8 erhöhten. Nahrungsmittelwerte schlossen sich der allgemeinen lustlosen Haltung an. Kaiser-Otto 0.75, Knorr 2.5, Krumm 0.75, Stuttgarter Zucker 2.425. Von den übrigen Werten sind als etwas fester nur Bremen-Besigheimer Oel mit 14.1, Stuttgarter Straßenbahn mit 31 und Kraftwerk Altwürttemberg mit 5.4 zu erwähnen. Dagegen schwächten sich Badische Anilin auf 11.2, Germania auf 8.4, Zementwerk Heidelberg auf 8.1, Köln-Rottweil auf 5, Neckarwerke auf 3.55, Stuttgarter Böckermühle auf 1.8, Stuttgarter Gips auf 70, Schildknecht auf 8 und Schleppschiffahrt auf 2.6 ab.

Württ. Vereinsbank.

Stuttgart, 7. Juli. Landesproduktenbörse. Die Nachfrage nach gutem Brotgetreide hat sich gebessert: die Preise haben neuerdings etwas angezogen, doch beschränken sich die Umsätze auf den dringendsten Bedarf. Es notierten je 100 Kg. Weizen 17.25 bis 18 (am 3. Juli 17—17.75), Sommergerste 16—16.5 (15.75—16.5), Hafer 14.25—15 (13.75—14.5), Weizenmehl Nr. 0 29.5—30.75 (29.25—30.5), Brotmehl 26.5—27.75 (26.25—27.5), Kleie 8.25 bis 8.5 (unv.). Wiesenheu 4—5 (3.8—4.5), Kleeheu 5.5—7 (5.5—6.5), drahtgepreßtes Stroh 3.5—4.25 (3.5—4.5) M.

Mannheimer Produktenbörse, 7. Juli. Die Tendenz war gebessert. Auf neue, etwa 10 holländ. Cents ausmachende Erhöhungen der Auslandsforderungen wurden einige Waren teurer; auch bei kleinerer Kaufneigung der Mühlen. Bei einer einzigen Versteigerung von 450 Sack Roggenmehles wurden in drei Partien 16 M, 15.60 und 15 M für je 100 Kilo erzielt. Eine Anzahl Partien wurde zurückgezogen. Verlangt wurden für die 100 Kilo waggonfrei Mannheim: Weizen inl. 17.25—17.5, ausl. 21—23, Roggen inl. 15—15.5, ausländ. 16—16.5, Gerste 16.75—17.75, Hafer 15.75—16, Mais 16.25—16.5, Weizenmehl Spezial 0 28.5 bis 29.5, Roggenmehl 23.5—24. — In der Abteilung Kolonialwarenbörse war die Tendenz bei steigendem Geschäft fest. Verlangt wurden für Kaffee Santos 3.6—4.20, desgleichen gewaschen 4.80 bis 6.10, Tee 6—7, mittel 7—8, fein 8—10, Kakao holl. 1.50, inl. 1.30, Reis Burma 0.25, Weizengries 0.37, Hartweizengries 0.42 bis 0.44, Zucker krist. 0.74 alles in GM. das Kilo.

Eiermarkt. Berliner Markt 8—14, Sächsischer 9—11, Oldenburger 9—11, Schlesischer 8—10.5, Süddeutscher 9—11, Westdeutscher 9—14 (Großpreise).

Stuttgart, 7. Juli. Vom Obstmarkt. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins E. V. ist die Marktlage auf dem Obstgroßmarkt zurzeit etwas gedrückt. Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren, alles kommt schnell hintereinander; die Konservenfabriken halten sich vorläufig ganz im Hintergrund. Dagegen ist die Nachfrage aus Privatkreisen recht lebhaft, so daß die Preise sich auf angemessener Höhe halten, wenn nicht gerade Ueberangebot am betr. Tag herrscht. Starkes Auftreten von Krankheiten und Schädlingen und Nachwirkungen der vorjährigen Trockenheit, wie auch Frostschäden vom letzten wechselvollen Winter vermindern die anfänglich befriedigenden Ernteaussichten zusehends. Auslandsobst verschwindet allmählich vom Markt. Der Gemüsemarkt ist sehr gut beschickt mit bester Ware. Die Nachfrage kann die Zufuhr kaum mehr bewältigen.

Weinversteigerungen in der Pfalz. Die Ungsteiner Winzergenossenschaft hielt eine Naturweinversteigerung ab. Der Besuch war zahlreich, das ganze Angebot kam zur Abgabe. Zum Angebot kamen 22 000 Liter 1922er Weißweine, 2060 Flaschen 1921er Flaschenweine und 7200 Liter 1923er Rotweine, Weißkelterung. Es kosteten pro 1000 Liter, resp. per Flasche 1922er Weißweine zwischen 830 und 1720 M. U. a. wurden bezahlt: Weilber Riesling 1220 M, Spielberg Riesling 1270, Herrenberg Riesling 1250, Spielberg Riesling 1260, Herrenberg Riesling 1010 und 1720 M. Für 1921er Flaschenweine wurden bezahlt: Herrenberg Riesling Spätlese 4.50—3.60 M, Weilberg Riesling Spätlese 5 M, Spielberg Riesling Spätlese 6 M, 1923er Rotweine kosteten Osterberg 560 M und Haag 370 M. — In Deidesheim fand eine Naturweinversteigerung statt, bei der 1000 Liter 1921er Deidesheimer Herrgottsacker-Riesling Kreszenz Winzerverein Niederkirchen und 1000 Flaschen 1921er Königsbacher Reiterpfad Kreszenz Königsbacher Winzerverein angeboten wurden. Die angesetzten 1000 Liter 1921er wurden um 4000 M ersteigert. Die Flaschenweine wurden mit 5.30—7.10 M bezahlt.

Märkte

Stuttgart, 8. Juli. Schlachtviehmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 108 Ochsen, davon unverkauft 23, 82 Bullen, 340 (80) Jungbullen, 309 (90) Jungrinder, 148 (20) Kühe, 1206 (100) Kälber) 1006 (30) Schweine, 56 Schafe und 1 Ziege. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 37—41 (letzter Markt 37—42), 2. 24 bis 33 (25—33), Bullen 1. 30—33 (31—34), 2. 24—29 (unv.), Jungrinder 1. 41—45 (unv.), 2. 32—37 (unv.), 3. 32—28 (unv.), Kühe 1. 28—34 (unv.), 2. 17—24 (unv.), 3. 11—15 (unv.), Kälber 1. 52 bis 55 (55—56), 2. 45—50 (47—51), 3. 32—42 (37—44), Schweine 1. 54—57 (55—58), 2. 49—52 (49—53), 3. 42—47 (40—46), Hammel geschlachtet 65. Verlauf des Marktes: Bei Schweinen lebhaft, sonst langsam, Ueberstand.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 7. Juli. Auftrieb 10 Ochsen (unverkauft 5), 4 Kühe (—), 23 Rinder (4), 7 Farren (2), 7 Kälber (—), 120 Schweine (20). Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1. 42—46, Rinder 1. 43—47, Ochsen und Rinder 2. 26—36, Kühe 20—34, Farren 29—36, Kälber 52—53, Schweine 55—58. Marktverlauf: Mäßig belebt.

Mannheimer Viehmarkt, 7. Juli. Der Auftrieb betrug und es wurden je 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 808 Ochsen 22—48, 132 Farren 20—38, 500 Kühe und Rinder 12—13, 582 Kälber 40—58, 48 Schafe 16—24, 1779 Schweine 44 bis 56. Marktverlauf mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern langsam, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Viehmärkte. Bietigheim: 1 Paar Ochsen 1340 Kg. 1000 Mark, 1420 Kg. 1010, 1 Paar Stiere mit 800 Kg. 550 M, 1 Paar Stiere 1020 Kg. 670, ein fettes Rind 460 Kg. 400, ein fettes Rind, 12 Monate alt, 200 Kg. 120 M, 1 Rind 20 Monate alt 320 Kg. 220, 1 Kalbin 390 Kg. 360 M, 1 Kalbin 480 Kg. 400 M, 1 Kuh trächtig 410 Kg. 310, 1 Kuh trächtig 600 Kg. 470 M. Handel flau. — Kirchheim u. T.: Zufuhr 41 Farren, 13 Ochsen und 8 Stiere, 80 Kühe, 67 Kalbinnen, 140 Stück Schmalvieh, 15 Kälber. Preis für Farren 270—650 M, Ochsen und Stiere 200 bis 300, Kühe 90—480, Kalbinnen 250—565 M, Schmalvieh 70—200 Mark je per Stück. Handel mäßig.

Schweinemärkte. Herrenberg: Milchschweine 30—50, Läufer 70—80 d. P. — Herbertingen: Ferkel 40—56. — Saulgau: Ferkel 36—44, Läufer 50—60. — Balingen: Milchschweine 34—50 d. P. — Kirchheim u. T.: Zufuhr 300 Milchschweine, 18 Läufer. Preis 22—30 bezw. 40—60 d. St. Handel lebhaft.

Devisenkurse in Billionen

Berlin		7. Juli Geld	7. Juli Brief	9. Juli Geld	9. Juli Brief
Holland	100 Guld.	158,10	158,90	158,20	159,00
Belgien	100 Fr.	18,75	18,85	18,95	19,05
Norwegen	100 Kr.	55,84	56,14	55,86	56,14
Dänemark	100 Kr.	66,33	66,67	66,53	66,87
Schweden	100 Kr.	110,97	111,53	111,12	111,86
Italien	100 Lira	17,885	17,965	17,91	17,97
London	1 Pfd. Sterl.	18,185	18,225	18,155	18,215
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris	100 Fr.	21,29	21,30	21,55	21,65
Schweiz	100 Fr.	74,76	75,14	74,76	75,14
Spanien	100 Peseta	54,86	55,14	55,45	55,74
D.-Oester.	100 000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93
Prag	100 Kr.	12,24	12,30	12,27	12,33
Ungarn	100 000 Kr.	5,09	5,11	5,09	5,11
Argentinien	1 Peso	1,335	1,345	1,335	1,345
Tokio	1 Yen	1,76	1,77	1,75	1,76
Danzig	100 D. Guld.	72,54	72,90	72,42	72,98

Das Wetter

Unter dem Einfluß eines steigenden Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des heiteren und trockenen, nur zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigten Wetters zu erwarten.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat Juni 1924.

Geburten: 4. Mayer Gustav, Kronenwirt, 1 Tochter, 10. Bachmann Johannes, Zimmermann, Rotfelden, 1 Sohn, 14. Schmunter Hermann, Steuerinspektor, Altensteig, 1 Tochter, 26. Schill Wilhelm, Gutspächter, Ebhausen, 1 Sohn, 28. Elsner Jakob, Prediger, 1 Sohn, 28 Kaupp Karl, Schreinermeister, 1 Tochter, 29. Widmaier Eugen, Landjäger, 1 Sohn.

Eheschließungen: 2. Bauer, Johann Friedrich, led. Kaufmann in Göppingen, und Helene Schnitzler geb. Gehring, Hauptlehrers Witwe hier.

Sterbefälle: 10. Bäzner Helene geb. Gsell, Oberholzhauers Witwe, 79 Jahre alt. Im Bez.-Krankenhaus gestorben: 13. Welker Friedrich, led. Metzger von Hefelbronn, 23 Jahre alt, 17. Rauser Sofie geb. Stoll, Landwirts Ehefrau von Ebhausen, 55 Jahre alt. In der Versorgungskuranstalt Waldeck gestorben: 29. Hebrank Otto, Verwaltungsamtmann, von Stuttgart, 48 Jahre alt.

Auswärtige Todesfälle.

Ueberberg: Michael Fritz, Amtsdiener, 72½ J.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Colombia, eine Zeitschrift, die sich für Hebung des deutsch-amerikanischen Wirtschaftsdienstes einsetzt, bringt in ihrer letzten Nummer eine interessante Abhandlung über Medellin, die zweitgrößte Stadt Columbiens, ferner Konsulats- und Mustervorschriften für Columbien, einige kleinere, allgemein bedeutsame Nachrichten aus Columbien und dann, was besonders Geschäftsleute interessieren dürfte, ein Columbinisches Firmenverzeichnis. Ein Studium des Heftes dürfte sich empfehlen.

F. L. Mehrer aus Freudenstadt
ist morgen Donnerstag wieder von 10-3 Uhr
80 **im Gasth. z. Waldhorn zu sprechen.**

Füllfederhalter
verschiedene Fabrikate mit echten Gold- oder Ersatzfedern preiswert zu haben bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Drogerol
Paket 50 Pfg.
bei 86
G. Heller, Nagold.

Wäsche
wird zum **Waschen** und **Bügeln** angenommen bei
Frau Gutekunst
81 Calwerstr.

85 Nagold.
Lumpen
kauft fortwährend
Adolf Morlok.

2
Alle **Musik-Instrumente** für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten **Künstler-Instrumenten**, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl
Musikhaus Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kiefzlech, Roßbrücke.
Reparaturen u. **Stimmen** Eigen. Werkstätte.

Mal-Leinenpappe, Skizzenbücher u. Blocks, Farben, Farbstifte, Zeichenfedern u. Stifte, Zeichenkohle
stets vorrätig bei
G. W. ZAISER, Buchhandlg.

Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal"

hält seine diesjährige 82
Generalversammlung
mit Gratisfischessen am **Sonntag, 13. d. M. mitt. 4 Uhr im Gasth. zur Eisenbahn in Nagold** ab, wozu die Mitglieder zu zahlreichem Besuch freundl. eingeladen werden. **Der Vereinsvorstand:**
Nagold, 9. Juli 1924. Oberamtmann Münz.

Verlobungs-Ringe 1987
8 u. 14 karat Gold
empfiehlt
Fr. Günther
Uhrmacher, Nagold.

Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus.
Probenummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Stempel aller Art
liefert schnellstens
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

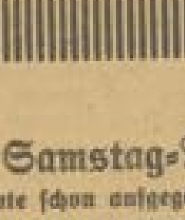
Seminarfestsaal.
Dr. Hans Ebbecke mit seiner Laute.
Liebes-, Scherz- u. Soldatenlieder aus alter und neuer Zeit.
Samstag, 12. Juli 1924
abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
I. Platz: 2.— Mk.
II. „ 1.— „ 83
Kartenverkauf bei Hausmeister Wreden.

Anzeigen
für die Samstag-Nummer
wollen heute schon aufgegeben werden.

Ein schönes Geschenk ist ein
Gästebuch.
In geschmackvollen, modernen Ausführungen vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Möbelschreinereien kaufen
Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim usw.
in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei
Karl Ungerer, Nagold. Telef. Nr. 4.

Taschenbibeln
bei Buchhandlg. Zaiser.


Heute abend 8 Uhr
Gesamt-Probe
„Traube".